nuar, 1870, sich darauf beschränkte, nach dem Vorgange des tridentinischen Concils das feierliche Glaubensbekenntniß abzuliegen.

Da so äußerst wichtige, in das Leben der Kirche tief einschneidende und folgenschwere Fragen, wie die dem Concile vorgelegten, mit großer Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit behandelt werden und in jedem Punkte die fortdauernde allgemeine Ueberlieferung nachgewiesen werden muß, so ist es nicht zu verwundern, daß die dritte öffentliche Sitzung erst am Weißen Sonntag, 24. April, 1870, stattfand.

In dieser Sitzung wurde in 4 Kapiteln: „Ueber Gott, den Schöpfer aller Dinge,— Ueber die Offenbarung— Vom Glauben— Vom Glauben und der Vernunft“ eine Reihe von Canonen publizirt und einstimmig von der Kirchenversammlung approbirt, welche der emancipirten Wissenschaft der Neuzeit und den jüngsten philosophischen und theologischen Irrlehren den Kopf zertreten.

Die Ewigkeit der Materie, die Evolution, der Pantheismus, Emanatismus, der blinde Zufall wird verurtheilt, die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Offenbarung hervorgehoben, die Erklärung des Concils von Trient über die Inspiration der Bibel voll inhaltlich wiederholt, Freigeisterei, Freidenkerei und Skeptizismus an den Pranger gestellt, die absolute Nothwendigkeit für Alle ohne Ausnahme, sich der göttlichen Offenbarung bedingungslos zu unterwerfen, betont, und der Glaube an Wunder für nothwendig erklärt. Der modernen Wissenschaft gegenüber wird der alte Satz auf das Kräftigste wiederholt, daß der geoffenbarte Glaube und ächtes Wissen nicht im Zwiespalte sein können, daß im Falle von Widersprüchen das Wissen, nicht der Glaube, im Unrecht ist, die Wissenschaft sich also dem Glauben unterordnen muß, und daß die Kirche allein competent ist, den Sinn geoffenbarter Wahrheiten zu definiren.

Zugleich erklärt die dogmatische Consti-

tution, daß nicht nur die den genannten Glaubensdekreten direkt widerstrebenden Sätze aufzugeben sind, sondern daß auch alle dazu führenden Lehren, die schon früher von den Päpsten verurtheilt wurden, zu vermeiden sind. Damit waren Günther, Froschhammer, Strauß et id genus omne, verurtheilt.

Wie nicht anders zu erwarten war, erhoben Protestanten, Ungläubige und „Gelehrte“ ein wüthendes Geheul über das „Fluch Concil“, die Verdummung der Leute, die Feindschaft gegen die „Wissenschaft“ und alle zur Zeit des Tridentinums Mode gewordenen Schlagwörter wurden hervorgehoben gegen die Kirche, die nichts lernt und nichts vergift, und sich stets als Feindin jeden Fortschritts zeigt.

Die Katholiken aber sollen Gott danken, daß sich die Kirche wieder einmal als der Fels gezeigt hat, gegen den die Mächte der Hölle vergebens anstürmen, und welche das Flittergold sogenannter Wissenschaft von dem lauteren Golde ächten Wissens so wohl unterscheiden kann, daß alle Kriffe der „Gelehrten“ nicht versangen. Der oberste Hirte hat die Pflicht, seine Herde auf gute Weide zu führen, und von schlechter abzuhalten, und dieser Pflicht hat Pius IX. in den erwähnten Canonen genügt.

Am 18. Juli, 1870, wurde die dogmatische Constitution des Papstes über den Primat Petri, die Fortdauer desselben im römischen Bisthume, der Begriff und Umfang desselben und die Unfehlbarkeit päpstlicher Entscheidungen ex cathedra von dem Concile anerkannt und unterzeichnet. Man kann sich über die Folgen dieser Canonen im Leben der Kirche kaum einen umfassenden Begriff machen.

Jahrhunderte lang hatten Irrlehrer und Schismatiker sich bemüht, den Vorrang des apostolischen Stuhles über alle Bischöfe des Erdkreises ohne Ausnahme zu läugnen, die Fehlbarkeit päpstlicher Dekrete selbst durch Geschichtsverfälschung zu beweisen, die Stellung des Papstes auf allmähliche Usurpation zurückzuführen, und